

Werner Thiede

Heilender Geist

Spirituelle Gedichte

Inhaltsverzeichnis

Vorwort
Bahnhof
Vermisst
Zeit
Teilhabe
Glaube und Verstand
Was ist der Mensch?
Geburtstagsinnen
Welt
Gute Nachricht
Gottes Verlangen
Heilender Geist
Gnade
Heilige Nacht
Logos über den Äonen
Drei Weise
Durst
Der Entäußerte
Für mich
Glimmender Docht
Ruf zur Besinnung
Gegenwart der Zukunft
Göttlicher Geist
Tränensaat
Kommende Zeiten
Einstellungssache
Vom Geist entzündet
Du bist Herr
Hoffnung baut auf
Vom Herrn berufen

Vorwort

*In den folgenden Gedichten
will ich – das ist klar – mitnichten
einfach nur mit Worten spielen,
sondern auch mit Worten zielen.
Um den Zielpunkt zu erreichen,
Leserherzen zu erweichen,
muss dein Herz hübsch stille halten
– und muss Gottes Segen walten.*

Werner Thiede

Bahnhof

*ob auf dem nürnberg hauptbahnhof
oder der haltestelle von reichelsdorf
immer die gleiche atmosphäre
des abschieds und aufbruchs
in den letzten phasen
schon nah dem neuen ziel*

*dabei dumpf das bewusstsein
und die ankommenden unterstreichen es
dass keine neue wirklichkeit
wartet am ende der fahrt
das leben dasselbe
die welt die alte bleibt*

*heißt es dann einsteigen
türen schließen pfeift
der schaffner und beginnt
schwerfällig der zug zu rollen
weiß man erster wie zweiter klasse
es wird sich nichts ändern*

vermisst

lässt mich doch das grün
das die erde ziert
dunkel mittel hell
kräftig schwach matt grell
vielfach nuanciert
das himmelgrün vermissen

lässt mich doch der klang
der das ohr erfüllt
gellend leise still
hallend weich dumpf schrill
flüsternd bis gebrüllt
den sphärenklang vermissen

lässt mich doch der sinn
den das dasein kennt
zweifelnd freudig stumm
grübelnd hoffend dumm
und sich antwort nennt
den letzten sinn vermissen

Zeit

Die Zeit verrinnt

Leis und geschwind –

Die Zeit vergeht

Wie Sand verweht –

Die Zeit verstreicht

Schon knapp vielleicht –

Die Zeit läuft ab

Dann folgt das Grab –

Die Zeit ist um –

Gott bleibt nicht stumm

Teilhabe

*Vorüber ist der Augenblick,
Nie kehrt die Gegenwart zurück.
Das aber bleibt vom Fluss der Zeit,
Was teilhat an der Ewigkeit.*

Glaube und Verstand

*Auf Glaubensbasis nachzudenken,
Ist gut: Da kann Gott reichlich schenken.
Doch der rein Intellektuelle
Verkennt die wahre Lebensquelle:
Auf seine eigenen Prämissen
Baut er sein autonomes Wissen,
Und daran hängt er sich verbissen.
Wie einst der Fuchs die hohen Trauben
Schmäht er den tiefen Gottesglauben.*

Was ist der Mensch?

Der Mensch ist ein Wesen,
im Tierreich erlesen,
geboren in Schmerzen,
lernt lachen und scherzen
und eher noch weinen;
auf eigenen beinen
erbaut er sich zelte,
erkauft er sich schelte,
erfreut er sich prächtig,
plagt andere mächtig,
wird selber geschoben,
kann lästern und loben,
muß zweifeln und hoffen,
sich irren, verzagen,
die Unwahrheit sagen,
darf lieben und schuften,
als Blüte verduften,
in Ängsten verharren,
auch selber zum Narren
sich halten und denken,
kaum aber sich lenken;
er flirtet und plänkelt,
er altert und kränkelt,
ist sündhaft, verderblich,
aus Gnade unsterblich

Geburtstagssinnen

Die Jahre kommen und gehen,
Jahrzehnte müssen verwehen...
Der Sensemann hat zu mähen!
Doch Leben ist stetes Säen,
Ist ganz verborgen: Entstehen
Für ewig währendes Sehen
Heiliger Fernen und Nähen.
Vergänglichkeit wird vergehen!

welt

grau

die vielen herrlichkeiten dieser bunten welt

leer

die aufgetürmte fülle satter sinnfragmente

dumpf

die klänge freier Rede strahlendster musik

trist

die liebe zarter oder heißer glücksversprechen

im vergleich

mit der kommenden

welt vollendeter ewigkeit

und doch

schon so vieles

geschaffene verheißung

Gute Nachricht

*Nachricht, gute Nachricht,
die du an mein Ohr heut dringst,
strahlend lichte Botschaft
von der Liebe, Liebe Gottes,
ach, verweile, süßer Klang,
bleib, verweil in meinem Ohr!
Ja, gern möcht ich, wie du möchtest,
dich viel tiefer dringen lassen
in die Tiefe meines Herzens!
Doch da drunten, weißt du, ist es finster,
und es würde dir in meinem Dunkel
sicherlich nicht recht gefallen!
Drum verweile, sanfte Stimme,
noch in meinem Ohr ein Weilchen,
vielleicht drei Minuten,
bis zu den Nachrichten.*

Gottes Verlangen

Er redet jetzt und spricht dich an,
Der alle Welt und dich erschuf.
Er will dein Ohr, ja will dein Herz!
Du bist gemeint, dir gilt sein Ruf!
So sehr, so sehr hat Gott dich lieb,
Dass er von dir geliebt sein will!
Drum halte, wenn er redet, still
Und laufe nicht im Zweifel fort;
Lass vielmehr Gottes gute Wort
Zuinnerst Wirkung an dir tun!
Dann wird alsbald sein Geist in dir
Und du in seinem Geiste ruhn.
Bist du auch nicht bereit dafür –
das Leben klopft an deine Tür!

Heilender Geist

*Hält der Herr dir deine Wunden
Offen dass sie nicht gesunden
So versuche zu begreifen
Du sollst an den Wunden reifen!*

*Dann hast du den Weg gefunden
Das was dich bisher gebunden
Endlich von dir abzustreifen
Statt darinnen zu versteifen!*

*Ewigkeit bricht sich die Schneise
Heilen soll auf diese Weise
Deine eigne dunkle Mitte
Dass dies werde darum bitte!*

Gnade

*Begreif ich nicht Gott
Ahn ich doch seine Liebe
In der er mir mein Sein gewährt
Und schafft*

*Fühl ich die Wonne
Als Geschöpf den Schöpfer
Wissen und nennen zu dürfen
Und spür ich sanft
Seine gewaltige Kraft*

*Erniedrigt hat er
Im Menschensohn
Die trennenden
Blockaden über mir
hinweg gerafft*

*Und gnädig mich Freiheit
Erfahren lassen
Unermesslich
Wesenhaft*

Heilige Nacht

Bethlehem, du siehst das größte
Wunder und den größten Held:
Gott kam, dass er uns erlöste,
als ein Mensch in diese Welt.

Engel deuten und verkünden:
Euch geboren ist der Sohn
aus dem Himmel, ohne Sünden,
stammend von des Vaters Thron.

Heilig ist die Nacht für alle,
in der Gott hat offenbart
sich als Kind in einem Stalle,
arm, erniedrigt, klein und zart.

Einst am Kreuzesgalgen enden
wird der Christus uns zugut.
Er will unser Denken wenden
weg von Gottes Zorn und Wut,

hin zu Gott als reiner Liebe!
Durch sein Leiden und sein Tun
ahnen wir im Weltgetriebe:
Alle Nacht ist heilig nun!

Logos über den Äonen

Die Wirklichkeit der Welt
Geschaffen aus seinem Wort
Gediehen in seinem Licht
Erbüht durch seinen Atem
Befruchtet von seiner Liebe
Vergeht unter seinem Gericht
Und ihr Same geht ein
In sein Wort der Vollendung

Drei Weise

hoch erhoben
auf Kamelen
ziehen sie durchs Grau der Welt
voller Hoffnung
nicht zu fehlen
wenn das Licht ins Dunkel fällt
wenn in armen
grauen Seelen
Gott- und Menschsein sich vermählt
wenn der Nächte
Ewigkeiten
und was immer schmerzt und quält
sich zu hellen
Welten weiten
wenn der Stern am Himmel hält
tiefe Freude
zu bereiten
allen die dorthin bestellt
und bestimmt sind
den zu ehren
der den Weg zum Ziel erhellt

Durst

Tief wie ein Brunnen
reicht die Sehnsucht des Herzens
in den Grund der Existenz
lechzend nach Wasser
das nie versiegt

Doch oftmals trocken
und sonst nur dürftig befeuchtet
bleibt der Schlund
kaum gestillt der Durst
bis da kommt der Messias

Der schlägt die Brücke
vom Himmel zum menschlichen Herzen
In ihm begegnet die Fülle
lebendigen Wassers
ewig neuer Quell

Der Entäußerte

Mein Blick sucht da drunten im Schwarz
Des Himmels den Menschensohn
Sein Ruf dringt vom Kreuz
Herauf an mein Ohr
Bei ihm will ich sein
Erniedrigt von meiner Herrlichkeit
Ihm nah wie mir ist das Rot
Seines liebenden Todes
Er zieht mich zu sich
Ihm folge ich hinab
Und wir schweben
In die Tiefe des Blau
Umstrahlt von lebendigem Licht

für mich

*das glaube ich
er starb für mich
und nicht für sich*

*er trug nicht seine
schuld sondern meine
er hatte keine*

*er tat's in seiner liebe
aus seines vaters liebe
damit auch ich ihn liebe*

Ruf zur Besinnung

Und du bist doch nicht losgelassen
Im Grau der Wege, die du gehst.
Du suchst das Glück für dich zu fassen,
Obwohl du nichts vom Glück verstehst.
Denk nur zurück an jene Zeiten,
In denen dir das Licht erschien!
Dies Licht will dich erneut begleiten,
Und längst schon zieht's dich zu ihm hin.
Versuche wieder zu begegnen
Dem Einen, der dich ewig geliebt!
Lass dich erneut vom Worte segnen,
Und liebe ihn, der dir vergibt.

Gegenwart der Zukunft

Wenn Gottes nicht meine Zukunft wäre,
so wäre meine Gegenwart nichts wert.
Mein Leben wäre voller Leere,
Und selbst mein Sterben wäre sinnentleert.

Doch weiß ich meine Zeit gehalten
In dessen Händen, der die Zeiten trägt.
Drum soll mein Leben er gestalten,
Der meine Zukunft selber ist und prägt.

Göttlicher Geist

Geist über dem Chaosmeer
Der du das Nichts bezwingst
Totes zum Leben bringst
Danke dass du auch in mich dringst

Geist über stürmischer See
Der du den Zweifler hältst
Füße auf Wasser stellst
Danke dass du dich zu mir gesellst

Geist über stillen Wassern
Der du mir Frieden schenkst
Und mich gen Himmel lenkst
Danke dass du mich ewig umfängst

Tränensaat

Die mit Tränen säen
haben doch die Kraft zum Tun
durchaus Hoffnung auf Resultate
ja die sind immerhin
fruchtbar im Dasein

Die mit Tränen liegen
und nichts mehr vermögen
vielleicht nicht einmal noch zu beten
ja diese Letzten werden
als Allererste
mit Lachen ernten

kommende Zeiten

*tanzende bäume
glitzern im atem
endloser liebe*

*strahlende Augen
finden einander
tief in den Seelen*

*duftende wege
spielen in bunten
mustern und tönen*

*läutende gipfel
schweben im lichtrausch
blühender täler*

*singende sonnen
laden zum baden
selige ohren*

*wissende menschen
loben und lachen
gegenwartstrunken*

Einstellungssache

Wär ich von Kopf bis Fuß
auf Liebe eingestellt
ganz anders wär die Welt
statt fast gar nichts

Wär ich von Kopf bis Fuß
auf Hoffnung eingestellt
viel heller wär die Welt
trotz des Zwielfichts

Wär ich von Kopf bis Fuß
auf Glauben eingestellt
Gott säh ich in der Welt
sonst fast gar nichts

Vom Geist entzündet

Wer Christus findet,
Sich ihm verbündet
Und ihn verkündet,
Den hasst die Welt...

Wer überwindet,
Für den verschwindet,
Was ihn verbindet
Mit dieser Welt...

Wer Gott empfindet,
Vom Geist entzündet,
Dessen Weg mündet
Neu in die Welt...

Du bist Herr

Du bist, Herr, mein Gestern.
Darum darf, was war, nicht
Deine Gnade lästern.

Du bist, Herr, mein Heute.
Darum braucht, was ist, nicht
Last mir sein noch Beute.

Du bist, Herr, mein Morgen.
Darum ist, was wird, nicht
Sache meiner Sorgen.

Du bist, Herr, mein Leben.
Darum soll, was stirbt, nicht
Leiten mein Bestreben.

HOFFNUNG BAUT AUF

Kannst du das Leben nicht genießen,
Lass dich deswegen nicht verdrießen!
Hoffst du auf Gott ganz unverdrossen,
Hast du die Hoffnung schon genossen;
Und ist die Leidenszeit verflossen,
Lebst du, wo keine Tränen fließen!
Die auf die Zukunft Gottes bauen,
Die werden sie dereinst auch schauen.
Wer leidend weiß den Herrn zu loben,
Der trägt schon jetzt das Haupt erhoben.

Vom Herrn berufen

Solange mein Herz schlägt
Will ich nicht ruh'n
All das zu tun
Was er mir aufträgt

In seinem Segen
geht's Schlag um Schlag
Und Tag für Tag
Nur ihm entgegen

Sterbend birgt sich meine Zeit
stets in seine Ewigkeit